

Leo Baeck Rabbiner

Zum 50. Todestag von Rabbiner Leo Baeck

1873

23. Mai: Leo Baeck wird in Lissa (heute: Leszno/Polen) als Sohn des Rabbiners Samuel Baeck und dessen Ehefrau Eva (geb. Placzek) geboren. Er wächst mit vier Schwestern auf.

1881-1890

Er besucht das Johann-Amos-Comenius-Gymnasium seiner Heimatstadt und erhält eine humanistische Ausbildung. Baeck wird früh in jüdischer Kultur und Religion unterrichtet.

1891-1894

Der Wunsch, Rabbiner zu werden, führt Baeck zu seinen Vorbildern Jacob Levy (1819-1892) und Heinrich Graetz (1817-1891) an das konservative "Jüdisch-Theologische Seminar" von Breslau (heute: Wroclaw/Polen).

1933-1943

Trotz mehrfacher Gelegenheit zur Emigration bleibt Baeck bei seiner Gemeinde, um den deutschen Juden in den Jahren der Diskriminierung und der Verfolgung beizustehen. Er organisiert die Emigration von Juden

In einem wenig bekannten Brief aus den 20er Jahren schrieb der Berliner Rabbiner Leo Baeck diese Worte an seinen Amtskollegen Caesar Seligmann in Frankfurt am Main: „Menschen gehören dem Reiche des Staates und dem Reiche Gottes an. Wessen Gesetzen sollten sie mehr gehorchen, wenn der Konflikt eintritt?

Wo es diesen seelischen Konflikt gibt, dort kann die Stunde kommen, wo es heißt zu optieren - für das Irdische oder das Ewige. , Lech lecha me-Arzecha' (Geh du hinweg aus deinem Land), sprach Gott zu Abraham. Optieren heißt, bereit sein, ein Märtyrer zu werden, den Primat der Religion und ihres Gebotes anerkennen, ihren Primat gegenüber allem.“

Baeck war sich wohl bewusst, wie leicht es ist, den Staat, das Volkstum oder die Rasse zu vergöttern und den ewigen Gott der Menschheit zu vergessen. Lange glaubten die Juden in Deutschland, dass die deutsche Nation auch sie miteinschließe; für sie wie für nichtjüdische Deutsche verkörperte das Deutschtum ihre eigene Identität und ihre Hoffnungen für die

Zukunft. Baeck selbst wanderte nicht aus. Für ihn hieß das göttliche Gebot nicht auswandern, sondern in Deutschland bleiben als treuer Hirte seiner Gemeinde. Unter dem Druck der Nazischreckensherrschaft strebte er danach, Dekrete zu mildern, Lebenskraft einzuflößen, Emigration zu fördern. Er selbst überlebte das „Ghetto“ Theresienstadt und konnte nach dem Krieg noch einige Jahre der jüdischen Wissenschaft und dem liberalen Judentum in England und Amerika widmen. Zehn Jahre nach dem Ende des Krieges, ein Jahr vor Baecks Tod, gründeten in Jerusalem 16 ehemalige deutsche Juden das Leo Baeck Institut.

Wissenschaftliche Arbeitsgemeinschaft des Leo Baeck Instituts in der

Bundesrepublik Deutschland

TU Berlin, TEL 17-1, Institut für Geschichtswissenschaft, Ernst-Reuter-Platz 7, 10587 Berlin, Tel. 30 314-23253

Leo Baeck Institute London

4. Devonshire Street,
London W1N 2BH, Tel. 1 71 580 34 93

Leo Baeck -Institute New York

129 East, 73rd Street, New York, N.Y 10021, Tel. 212-744 64 00

Leo Baeck Institut Jerusalem

33, Bustanai St., 93229 Jerusalem. Tel. 02 633790